



Psychoquiz Ergebnisse

WAS STECKT WIRKLICH HINTER DEINEM TRAUM VOM SCHREIBEN?

LIEBLINGSLEBENSGEFÜHLS-
MANUFAKTUR



WAS STECKT WIRKLICH HINTER DEINEM TRAUM VOM SCHREIBEN?

Inhalt

- 1 - Hier ist Dein Freibrief zum Schreiben eines Buchs! 1
- 2 - Schlag dein Tagebuch auf. Wann? Warum nicht jetzt gleich? 2
- 3 - Nimm den erstbesten Zettel und schreib los! 4
- 4 - Nimm dir bald ein paar Tage frei. 5
- 5 - Klappe deinen Laptop auf und öffne eine neue Datei 7
- 6 - Schnapp Dir erst mal Dein Lieblingsbuch! 9
- 7 - Wie wär's einmal mit einem Brief? 11
- 8 - Phantastisch, wie viele Ideen Du hast! 13
- 9 - Feierliche Daumen-hoch-Erlaubnis:
Du darfst deiner Kreativität freien Lauf lassen! 14
- 10 - Hey, darf ich "Blogger*in" zu Dir sagen? 16

TESTERGEBNIS 1

HIER IST DEIN FREIBRIEF ZUM SCHREIBEN EINES BUCHS!

WAS DAHINTER STECKT:

Es sieht so aus, als läge da etwas vor Dir. Ist es tatsächlich ein positiver "Buchschwangerschaftstest"? Mir kommt es so vor. Hast Du mit dieser Antwort schon gerechnet? Oder bist Du überrascht?

WENN DU ES SCHON WUSSTEST

Es kann sein, dass Du ein ganz genaues Gefühl dafür hast, was für ein Buch da von Dir geschrieben sein will. Dann ist es offenbar wirklich reif.

WAS KANNST DU JETZT TUN? HIER DREI TIPPS:

1. Kauf Dir jede Menge Karteikarten und notiere alles, was in Dein Buch kommen soll. Ordne die Karten dann in Häufchen, so entstehen Deine Kapitel. Versuche, auf 5 bis 13 Kapitel zu kommen.
2. Frage Dich, für wen Du das Buch schreiben willst. Entweder für eine konkrete Person (Deine Enkelin, eine bestimmte Kundin ...) oder für eine "idealtypische" Person. Gib dieser Person einen Namen (z.B. Elisabeth, zeichne sie auf (egal, wie, das muss kein schönes Bild sein) und schreibe daneben: "Für dich, Elisabeth". Lege diesen Zettel neben Dich, wenn Du schreibst. Das bringt innere Kritiker-Stimmen zum Schweigen.

3. Richte Dir fixe Schreibzeiten für die nächsten drei Monate ein (mindestens zwei Mal pro Woche zwei Stunden). Verlange in dieser Zeit aber nicht von Dir, dass Du immer etwas Tolles schreibst. In der Schreibzeit (mindestens zwei Stunden geblockt) sind folgende Dinge erlaubt: Schreiben. Nichts tun. Wasser trinken. Aus dem Fenster oder an die Wand schauen. Brainstormen. Zeichnen. Dich strecken. Alles andere ist verboten. Mach alle dreißig Minuten fünf bis zehn Minuten Pause. Pause = "buchstabenfreie Zeit". Also: Nichts lesen, keine Mails tippen, nicht reden. Lieber dehnen, schweigend Wäsche aufhängen, duschen, am offenen Fenster stehen und atmen.

WENN DU ÜBERRASCHT BIST

Gehe spazieren und frage dieses "Buch": Was willst du von mir? Was bist Du für eines? Schreibe einen Brief an Dein Buch. Oder lass Dein Buch einen Brief an Dich schreiben.

Es gibt viele Arten von Büchern. Die Suche nach einem Verlag ist eine Möglichkeit, hier gibt es viele Vorgaben und leider viel Entmutigendes im Internet zu finden.

Lass Dich nicht entmutigen! Verlage brauchen Bücher ebenso, wie Autoren Verlage brauchen! Ich kenne viele Menschen, die spät zu schreiben begonnen und früher einen Verlag gefunden haben, als sie dachten. Zugleich ist es gut zu wissen, dass es heutzutage andere Möglichkeiten gibt. Ein Buch im Selbstverlag herauszubringen, hat ebenso viele Vorteile. Man ist freier in der Gestaltung, in der Form, es geht schneller, man muss kein Thema haben, das mindestens 10.000 Leser findet (bei Verlagen ist das oft das Kriterium).

EIN BUCH?! ICH?! WIESO?!

Ein Buch zu schreiben, kann bedeuten:

- Ordnung ins Chaos zu bringen.
- Etwas abzuschließen und weiterzugehen.
- Schätze zu sammeln und aufzubewahren.
- Anderen etwas zu schenken.
- Endlich einmal etwas mit Hingabe zu tun.
- Zu sichten, was man alles schon weiß oder erlebt hat.
- In eine Welt einzutauchen, die spannender ist als der Alltag.
- Sich etwas zu beweisen, was man kaum für möglich gehalten hat.

ABER:

Anders als beim Schwangerschaftstest musst Du Dir keine Sorgen machen, wenn Du es doch nicht willst.

Wenn Du kein Buch schreiben willst, obwohl es Dir möglich wäre, könntest Du: Bilder malen. Eine Skulptur gestalten. Eine Ringbuchmappe kaufen und einzelne Zettel mit Texten hineinordnen. Einen Buchbinder-Workshop machen. Auf Deinem Computer einen Ordner eröffnen: "Texte von mir". Ein Buch schreiben lassen, vielleicht von einem Biographen oder einer Biographin (das ist ein relativ neuer Berufszweig, Du findest viele Biographen im Internet).

Möchtest du reden? Ich berate dich gerne!

www.mein-lieblingsleben.at

TESTERGEBNIS 2

SCHLAG DEIN TAGEBUCH AUF. WANN? WARUM NICHT JETZT GLEICH?

WAS DAHINTERSTECKT:

Weißt Du, Dein Tagebuch mag Dich genau so, wie Du bist. Du musst nichts leisten, nichts liefern, Du musst Dich nicht vorbereiten, Du musst nicht "in Stimmung" sein. Dein Tagebuch ist der Ort, an den Du immer gehen kannst, ...

- wenn Du Zuwendung brauchst
- wenn Dein Kopf zu voll ist
- wenn Dein Herz überschäumt
- wenn Du gerne etwas fühlen möchtest, aber nicht an die Gefühle herankommst
- wenn Du schreien möchtest und nicht kannst
- wenn Du Ideen hast - und Angst, sie zu vergessen
- wenn Du im Alltag, im Trubel, im Geben und Leisten zu Dir kommen willst

WIE BEGINNEN?

Hast Du überhaupt schon ein Tagebuch? Wenn nicht: Besorge Dir eines. Nimm für den Anfang am besten eines, das nicht zu teuer ist (außer du willst es unbedingt, weil es für Dich ein Symbol der Wertschätzung ist). Viele meiner Kursteilnehmer kommen leichter ins Schreiben, wenn sie sich ein billiges Heft oder einen Ringbuchblock besorgen. Das nimmt ihnen das Gefühl, etwas Besonderes schreiben zu müssen. Achte darauf, dass das

Buch oder Heft ein Format hat, auf dem sich Deine Hand ausruhen kann (A4 oder A5, nicht zu dick, keine ganz dicken spiralgebundenen Bücher). Was schreiben?

Das Schöne am Tagebuch ist: Du kannst und darfst alles hineinschreiben. Wirklich alles.

Beginne immer mit dem Datum. Das hilft Dir später, Dinge wiederzufinden und Dich zu orientieren.

HIER DREI IDEEN FÜR DEN ANFANG:

- Beginne mit: "Liebes Du, das mich hört".
- Nimm Dir vor, wie viel Du schreiben willst. Zwei Seiten voll, das ist ein guter Rahmen, nicht zu viel, nicht zu wenig. Und dann sage Dir: Dieser Platz gehört mir. Nimm ihn ein.
- Schreibe einen Vierzeiler - die erste und die letzte Zeile sollten gleich lauten. Und schreibe nach dem Vierzeiler alles, was zwischen den Zeilen steht.

*Nebel vor dem Fenster
Schlecht geschlafen,
Sorgen drücken
Nebel vor dem Fenster*

MUSS ICH JEDEN TAG SCHREIBEN?

Nein. Was passiert Dir, wenn Du nur heute schreibst und dann nie wieder? Gar nichts! Dann hattest du trotzdem ein paar innige Minuten mit Dir selbst, und das ist doch schon sehr viel.

Natürlich wird ein Tagebuchprozess inniger, wenn Du regelmäßig schreibst. Aber "regelmäßig" muss nicht heißen: "jeden Tag". Es kann auch heißen:

IMMER, WENN ...

... immer, wenn Du Dich verloren hast. Immer, wenn Du auf den Bus wartest. Immer, wenn Du aufgestanden bist und die anderen noch schlafen.

Dein Tagebuch wartet auf Dich. Und es sagt froh: "Schön, dass Du da bist!", auch wenn es zwanzig Jahre lang in der Schublade gelegen ist. Probiere es aus. Einmal, dann noch einmal. Erwarte nicht zu viel von Dir. Beobachte, neugierig, staunend, was mit Dir passiert, wenn Du ab und zu schreibst. Beurteile erst nach zehn Einträgen, ob Dir das Ganze gut tut.

BRAUCHST DU HILFE?

Ich habe schon hunderte Menschen auf dem Weg in ihre regelmäßige Tagebuchpraxis begleitet. Der Weg, den ich anbiete, hat sich hundertfach bewährt, er macht Spaß, lässt Dich wachsen und Dein Schreiben aufblühen - leicht und ernsthaft, spielerisch und fundiert.

Hier findest Du meine Onlinekurse

[Kreatives-schreiben.techable.com](https://www.kreatives-schreiben.techable.com)

TESTERGEBNIS 3

NIMM DEN ERSTBESTEN ZETTEL UND SCHREIB LOS!

WAS DAHINTERSTECKT:

Kann es sein, dass da ein teures Tagebuch in Deiner Schublade liegt und Dich einschüchtert, weil es irgendwie "zu schön" ist?

Oder ist es so, dass Deine Gedanken zu bunt und flugfertig sind, um in ein Buch oder Heft gepresst zu werden? Dass die lineare Form des Schreibens (Seite für Seite, von links oben nach rechts unten) einfach nicht die Richtige ist?

Hast Du das Gefühl, sieben Bücher auf einmal vollschreiben zu können? Oder das Gefühl, dass im Grunde nur ein einziger Zettel reicht? Oder beides? (Ja, das gibt es oft!)

DER GRÖßTE RAUM DER WELT

297x201. Das ist die magische Zauberformel für den größten Raum der Welt. So groß ist ein Blatt A4-Papier, wenn Du es im Querformat vor Dich hinlegst.

Schwupps, schon ist das Aufsatzgefühl weg. Schwupps, schon kannst Du irgendwo beginnen, kreuz und quer Stichworte schreiben, hier einen Satz, da ein Gedicht, dazwischen ein wenig kritzeln oder schraffieren. Schwupps, schon willst Du vielleicht zu Buntstiften greifen und einzelne Dinge einkringeln oder Lieblingswörter in Deiner Lieblingsfarbe schreiben.

WAS DU AUF EINEM EINZIGEN ZETTEL ALLES MACHEN KANNST

Zum Beispiel:

- Ein Gedicht schreiben
- Eine Liste schreiben (To Do, Juchu, Kapitel Deines Buchs, schöne Momente des Tages, Dinge, für die Du gerade dankbar bist, Menschen, die Du liebst, Körperteile, die Du spürst, Möglichkeiten, spontan 500€ zu verdienen ...)
- Ideen sammeln, kreuz und quer
- Dich selbst zeichnen und dann rundherum beschriften
- Ein Lieblingswort oder einen Wohlfühlsatz schreiben und an den Kühlschrank hängen
- Ein ganzes Buch skizzieren
- Eine Projekt-Timeline erstellen (schreib alles auf, was Dir einfällt, kreise jede Idee ein und verbinde die Kreise am Ende mit einer Linie, die den Weg und die Reihenfolge bestimmt).

ANDERE FORMATE

"Zettel", das sind auch: Karteikarten. Kleine Zettelchen. Blätter aus Notizblöcken. Post Its. Auch diese Zettelchen sind höchst brauchbar. Damit sie nicht verloren gehen, besorg Dir eine Schatzkiste, in der Du sie verstaust. Oder ein Heft, in das Du Deine Post Its klebst.

Das Schönste an Notizzettelchen ist das Ordnen. Die Fülle wird durch "Chunks" reduziert, strukturiert, das Chaos wird überschaubar.

Schnapp Dir zehn Post Its und schreib auf jedes ein Wort. Dann klebe sie in einer beliebigen Reihenfolge auf den Tisch. Schreib einen Text, in dem die Worte der Reihe nach vorkommen.

Oder: Schreib Deine To Dos auf kleine Zettelchen. Jedes auf einen. (Ja, warum nicht 100?) Dann ordne sie. Finde Deine eigene Ordnungsweise (heute-morgen-nächste Woche; bringt Geld-bringt kein Geld; macht Spaß-muss sein; dauert 2 Minuten-dauert 10 Minuten-dauert eine Stunde ...). Schon das Ordnen tut gut - und hilft bei der Entscheidung, in welcher Reihenfolge Du Deine Aktivitäten anpacken möchtest.

Zerknülle die Zettel, die erledigt sind, und wirf sie jubelnd in die Luft. :-)
Apropos Luft: Wie Du merkst, habe ich ganz schön viel Erfahrung, was das Befüllen von Zetteln und das Finden von Leichtigkeit und Freude angeht. Vielleicht gefällt Dir einer meiner Schreibkurse.

Hier eine kleine Probelektion, in der ein einzelner Zettel befüllt wird:

[Eindrücke](#)

TESTERGEBNIS 4

NIMM DIR BALD EIN PAAR TAGE FREI.

WAS DAHINTERSTECKT:

Gehörst Du auch zu jenen Menschen, die sich wünschten, es käme jemand - am besten ein Arzt -, der ihnen dringend (und freundlich, aber streng) ein paar Tage Freizeit verschreibt?

Ich bin zwar kein Doktor. Aber ich gebe Dir gerne und von Herzen diesen Rat: Fahre für ein paar Tage an einen feinen Ort, an dem Du ungestört bist. Oder mach es Dir zu Hause gemütlich und genieße ein privates Retreat. Hier meine zweite Empfehlung: Nimm Dein Tagebuch mit. Denn es sieht so aus, als könntet Ihr gerade eine sehr ergiebige Zeit miteinander verbringen.

WEIßT DU, WARUM VIELE TAGEBÜCHER IN DER ECKE VERSTAUBEN?

Weil viele von uns die Idee haben, dass man "Tagebuch" täglich schreiben muss. Täglich zehn Minuten, täglich eine halbe Stunde. Täglich? Das ist vielen Menschen einfach zu viel. Und zugleich ... kann es zu wenig sein. Denn manchmal ist da so viel, das geschrieben (und damit: geordnet, durchfühlt, verwandelt und gut abgelegt) sein will, dass es gefühlt gleich ein paar Tage braucht.

Wenn Du dieses Gefühl hast, nimm es ernst. Wirklich in einen Schreibprozess einzutauchen, das ist etwas ganz anderes als hier und da zu schreiben. Du sehnst Dich danach? Gib Dir die Erlaubnis. Nimm Dir die Zeit. Einen Tag, zwei oder drei.

OK, ICH NEHME MIR ZEIT. UND DANN?

Ja: Wie läuft so ein Schreibprozess ab? Grundsätzlich gibt es da etwas in Dir, das es weiß. Dieses "Es" weiß nicht alles vorher, aber es weiß, was als Nächstes dran ist.

Du musst nur immer wieder ansetzen. Immer genau das schreiben, wonach Dir ist. Vielleicht nur einen Satz. Vielleicht einen Brief. Vielleicht ein Gedicht. Oder ein paar Worte, lose übers Papier verteilt.

Und dann mach eine Pause. Beweg Dich, geh spazieren oder dehne Dich. Und lausche wieder in Dich hinein: Was will jetzt, als Nächstes, geschrieben sein? Wie wäre es, das ein, zwei, drei Tage lang zu machen? Jedenfalls so lange, bis das Ungesagte seine Stimme finden konnte?

Das Tolle an einem längeren Schreibprozess ist: Auch Schreibereien, die "schlecht", "langweilig" oder "runterziehend" sind, sind wertvoll. Denn gerade nach solchen Texten weiß man ganz genau, wie man lieber hätte schreiben wollen. Und weil man Zeit hat, kann man es tun. Man findet die Richtung, immer wieder neu. Nicht geradeaus. Sondern bummelnd und streunend durchs Seelenland. Irgendwann zeigt sich vielleicht eine klare Richtung. Oder es stellt sich das Gefühl ein, dass die Landschaft ausreichend erkundet und jedes Fleckchen beleuchtet ist.

HIER DREI TIPPS FÜR DEIN SCHREIBRETREAT

- Kaufe Dir ein eigenes Tagebuch, extra für dieses "Happening". Und kauf noch ein, zwei als Reserve dazu - damit Du nicht das Gefühl hast, der Platz könnte eng werden. Nimm auch Karteikarten mit, lose Blätter, Buntstifte, Ersatzkugelschreiber, Post Its und

Klebstoff.

- Du kannst natürlich auch am Computer schreiben. Es könnte ja sein, dass Du an einem beruflichen Projekt oder an einem Blog, an einem längeren Artikel oder an einer Geschichten- oder Gedichtsammlung arbeiten willst. Mein Tipp: Reduziere das Rauschen auf Deinem Bildschirm. Ich habe zum Beispiel nur einen sichtbaren Ordner in meiner Dropbox, der heißt: "Ordner". Erst dahinter verbergen sich alle meine Order. Wenn ich an einem Projekt arbeite, erstelle ich einen zweiten Ordner an der Front, der einen leckeren, Lust erzeugenden Namen bekommt (Die beste Homepage aller Zeiten; Ich hab mich lieb; Endlich Zeit). Spezialtipp: Die App "Freedom" schaltet alle Internetseiten ab, die Dich ablenken. Ich beutze sie seit über einem Jahr, und mein Schreiben hat sich dadurch enorm verändert.
- Vielleicht hast Du das Glück, jemanden zu kennen, der/die mit Dir gemeinsam verreisen möchte. Das sollte allerdings jemand sein, der/die auch ein Schreib-Retreat machen will. Zu zweit bleibt man eher an der Stange, kann Freuden feiern und Geschriebenes vorlesen. Wenn Du niemanden kennst (oder nicht auf jemanden warten willst), kannst Du überlegen, in ein Seminarhaus zu fahren und Dir dort einfach ein Zimmer zu nehmen. Dann sind rund um Dich Menschen, die auch arbeiten, die sich Zeit für sich genommen haben und sich in einen Prozess vertiefen.

WAS KÖNNTE ENTSTEHEN?

Ein Gedichtband. Eine Briefsammlung, zum Beispiel an einen Menschen, der gestorben ist. Oder an Dich selbst. Ein paar Pläne mit Hand und Fuß

und Herz und Hirn. Eine Vorratskiste mit Artikeln für Deinen Blog. Die ersten drei Kapitel Deines Buchs. Und auch gleich das Inhaltsverzeichnis für den Rest. Eine Sammlung von Songtexten. Ein Büchlein für Kunden. Eine Mappe mit Erinnerungsgeschichten. Ein kraftvoller Beweis der Vielfalt, die in Dir wohnt.

SAGT DA ETWAS "JA" IN DIR?

Wenn Du Starthilfe oder ein Geländer zum Festhalten brauchst, habe ich ein paar Vorschläge für Dich.

Du könntest Dir zum [Beispiel](#) mein Buch "[Federleicht - die kreative Schreibwerkstatt](#)" kaufen. Das letzte Kapitel besteht aus Schreibübungen, die aufeinander aufbauen und einen Schreibprozess durchlaufen.

Wenn Dir nach Luftigkeit und Frohsinn ist, könntest Du Dir auch meine 16 Blödel-Schreibimpulse [BLÖD\(macht\)SINN](#) bestellen. Sie bringen Dich in Laune und wecken Deine Kreativität.

Oder Du möchtest mit anderen schreiben und kommst zu einem Seminar. In einem schönen Bildungshaus, wo Du rundherum verwöhnt wirst.

Zu Barbaras Seminarterminen:

<https://mein-liebingsleben.at/mit-mir-schreiben/workshops/>

TESTERGEBNIS 5

KLAPPE DEINEN LAPTOP AUF UND ÖFFNE EINE NEUE DATEI!

WAS DAHINTERSTECKT:

Für viele Menschen heißt "für sich schreiben" vor allem: Tagebuch führen. Das Herz entleeren, einen Brief an sich selbst schreiben, den Tag nacherzählen oder Befindlichkeiten wälzen ...

Das alles ist wunderschön und wertvoll. Was Dich angeht, so sieht es aber so aus, als würdest Du Dich nach "mehr" sehnen.

EIN WERK.

Wie gefällt Dir dieses Wort? Macht es Dir Herzklopfen? Fühlt es sich gut an - aber noch einen Tick zu groß? Oder ist Dir schon klar, dass Du gerne genau so etwas anpacken würdest?

Mit "Werk" meine ich: Etwas, das formschön ist. Etwas, das sich bündeln lässt und ein rundes Ganzes ergibt. Zum Beispiel: Eine Sammlung von Geschichten, Erinnerungen, Artikeln, Kolumnen, Songtexten oder Gedichten. Gebündelt und schön. Für dich. Und ... vielleicht sogar für andere.

PRODUKT UND PROZESS - BEIDES SCHÖN, ABER NICHT GANZ DASSELBE

"Der Weg ist das Ziel." Das hast Du bestimmt schon oft gehört. Und es stimmt ja auch. Aber da gibt es noch dieses andere Zitat von Antoine de

Saint-Exupery: „Wenn Du ein Schiff bauen willst, dann trommele nicht Männer zusammen um Holz zu beschaffen, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre die Männer die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer.“

Manchmal blockiert unser Schreiben, weil wir uns gar nicht trauen, uns unseren Wunsch oder unsere Sehnsucht einzugestehen.

Kann es sein, dass Du Dir wünschst, gelesen zu werden? Von Menschen, die brauchen könnten, was Du zu sagen hast? Von Deinen Kindern, Enkeln oder Nachkommen? Von jenen, die Deine Meinung hören sollten? Oder auch nur von einem Menschen, der Dich wahrnehmen soll, wie Du bist? Kann es sein, dass sich Deine Hände danach sehnen, etwas zu halten, das von Dir geschrieben ist?

Ich rate noch weiter: Du fragst Dich ab und zu, ob Du ein Buch schreiben solltest. Aber Du weißt: Du hast zu wenig Zeit. Oder zu wenig Energie. Oder zu wenig Übung im Umgang mit Sprache.

WEIBT DU, WAS DU JETZT GLEICH TUN KANNST?

Fang an zu schreiben. Und zwar in der Form, die zu Dir passt: Schreib einen Blogbeitrag. Oder eine kleine Erinnerungsgeschichte. Ein bis eineinhalb Seiten lang, ungefähr. Das ist eine ideale Länge für Dich. Wenn der erste Text fertig ist, hast Du bestimmt bald Lust auf noch einen. Und noch einen. (Und deine ganz ideale Länge wird sich dabei zeigen).

TIPP:

Falls Du schon Geschichten oder Texte mit der Hand geschrieben hast, tippe sie ab, das sieht gleich ganz anders und viel mehr nach Werk aus. Und falls Du Texte auf Deinem Computer hast, die gemeinsam ein "Werk" ergeben könnten, kopiere sie doch einfach einmal alle zusammen in eine Word-Datei und freu Dich, wie viele Seiten sie schon hat. (Das Ordnen der Texte ist eine Aufgabe für sich und sehr interessant).

Gib der Datei einen tollen Namen (nicht: "Blog-Ideen". Sondern "Mein Blog - fertige Texte". Nicht: "Erinnerungen". Sondern: "Mein Leben, wie ich es erzähle.") Und speichere sie an einem Ort, den Du ganz leicht findest. Am besten auf Deinem "Desktop".

HIER NOCH EIN GEHEIMNIS:

Eines der wichtigsten Dinge, die Du für ein Werk brauchst, ist etwas, woran Du vermutlich noch gar nicht gedacht hast. Ich verrate es Dir. Es ist: die leere Zeile. Und ihr Bruder, der Seitenumbruch.

Schau Dir zum Beispiel meinen Text hier noch einmal an. Siehst Du, wie er strukturiert ist? Ich habe ihn für Dich in kleine (Absatz-)Häppchen aufgeteilt. Weil es sich so leichter liest. Und (unter uns): auch leichter schreibt. Weil ich mit jedem "Enter", das ich drücke, Atem holen kann.

Viele Texte wirken konfus und "zu lang", weil sie einfach nicht gegliedert sind. Und viele Werke, die eigentlich schon fast fertig sind und nur noch Seitenumbrüche nach jedem Kapitel bräuchten, verstauben als Textwu(r)st. Dabei wäre es nur eine nette halbe Stunde Arbeit, sie zu etwas Feinem zu machen, das man ausdrucken oder gar drucken lassen kann.

WELCHES WERK KÖNNTE DURCH DICH ENTSTEHEN?

In meinem Bücherregal stehen ungefähr vierzig selbstverlegte Bücher, die mir meine Kursteilnehmer schon geschenkt haben. Das sind oft keine "Bücher" im herkömmlichen Sinn - sondern sehr kreative Werke:

Tagebuch-Auszüge mit weißen und schwarzen Seiten. Gedichtbände mit Fotos. Autobiographisch inspirierte Kurzgeschichten. Weich gebundene Hefte mit kleinen, sehr kurzen Mama-Geschichten. Verrückte Stilmischungen mit eigenem Charme. Erinnerungen an Oma und Opa. Ein Kochbuch mit Geschichten. Erinnerungen einer vierfachen Uroma, zusammengestellt für die Kleinen, wenn sie dann einmal lesen können. Andere Werke sind nicht gedruckt, aber auch getippt: Blogs mit Gedanken, Gedichten, mit Geschichten aus dem Berufsalltag, mit Sprachspielen oder interessanten Haarspaltereien.

Es gibt so viel, was man schreiben und bündeln kann. Es gibt so viele Erlaubnisse, die man sich selbst geben - oder geben lassen kann. Buchhandlungen sind tolle Orte, aber nicht die besten, um sich die Erlaubnis für Kleines, Verspieltes, Unkonventionelles zu holen. Im Buchhandel findest Du nur Werke, die sich mindestens 10.000 Mal verkaufen. Das ist das Kriterium für Verlage. Alles, was diese Hürde nicht schafft, siehst Du dort leider nicht.

Gib Dir die Erlaubnis. Träum Dir Dein Werk herbei. Erschaffe es Dir, so, wie es Dir gefällt.

Und wenn Du mit mir gemeinsam visionieren willst oder Rat bei der Umsetzung brauchst: Ich bin jederzeit für Dich da: mein-lieblingsleben.at

TESTERGEBNIS 6

SCHNAPP DIR ERST MAL DEIN LIEBLINGSBUCH!

WAS DAHINTERSTECKT:

Wie schön, dass es Dich gibt, Du liebe Leseratte! Ehe wir über Dich und Dein Schreiben reden, möchte ich Dir erst einmal ganz groß Danke sagen. Danke im Namen aller Autoren, die für Menschen wie Dich schreiben und nur durch Menschen wie Dich leben können. Und danke im Namen aller Geschichten und Figuren, die es nicht gäbe, wenn sie niemand lesen würde. Danke im Namen von Ronja, Momo, Astrid Lindgren, Elizabeth Gilbert, Jojo Moyes, Terry Pratchett, Martin Suter und so vieler mehr.

Und jetzt noch ein Zitat von Max Frisch:
"Schreiben heißt, sich selber lesen."

Lesen oder schreiben? Das scheint für die, die nicht schreiben, ein Gegensatz zu sein. Etwas, wo man sich entscheiden muss. So ist es aber nicht. Alle, die schreiben, lesen viel. Und viele, die gern lesen, träumen davon, selbst zu schreiben.

Ich möchte Dir jetzt etwas sagen - und zwar als eine, die vier Bücher geschrieben hat, zwei davon waren große Bestseller. Und als eine, die sehr regelmäßig, aber längst nicht jeden Tag schreibt. Ich sage Dir einen Satz, der für mich so richtig lebenswichtig ist.

Du bist wertvoll und liebenswert.
Auch wenn Du nie irgendwas schreiben sollest!

Warum ich das sage? Zum einen: Weil es wahr ist :-). Zum Zweiten: Weil es tausend wirklich gute Gründe gibt, um zu schreiben. So toll sein zu wollen wie die (Autoren), die man liebt, ist keiner davon. Denn Du bist Du. Und nicht jemand, der so sein muss, wie ...

Warum habe ich Dich dann trotzdem in der Überschrift aufgefordert, Dein Lieblingsbuch herzuholen? Weil ich Dir vorschlagen will, Dich erst einmal bei diesem Buch zu bedanken. Für die Sehnsucht, die es in Dir weckt. Für dieses Brennen, dieses warme Gefühl. Es soll künftig Dein Motor sein.

Was immer Du schreibst und schreiben wirst: Achte darauf, ob Du beim Schreiben auch so ein warmes, energiegeladenes Gefühl hast wie beim Lesen Deines Lieblingsbuchs. Wenn das Gefühl da ist, schreib weiter. Wenn das Gefühl verschwindet, halte inne und überlege Dir, wie Du anders schreiben könntest, so dass das Gefühl wiederkommt. Oder mach eine Schreibpause und wisse: Auch Lesen ist ein kreativer Akt. Denn erstens ist es kreativ, sich ein Buch auszusuchen. Und zweitens erschafft Dein Hirn mindestens die Hälfte der Geschichte selbst, während Du liest: Bilder, Stimmungen, Ungesagtes, das, was zwischen den Zeilen steht ...

ZWEI WEGE VOM LESEN ZUM SCHREIBEN

Wie kriegen wir es nun hin, dass Du selbst zu schreiben beginnst - wenn Du das magst? Zwei Wege sind besonders effektiv.

DER ERSTE WEG: SCHREIBEN STATT LESEN

Hör einfach eine Weile lang zu lesen auf. Schreib immer - immer! - wenn Du den Impuls zu lesen verspürst. Lies Dich stattdessen selbst (nach Max Frisch). Das geht so: Wenn Du Dich dabei ertappst, zu einem Buch, einer Zeitschrift oder Deinem Tablet zu greifen, frage Dich: Was sollte das Lesen

Dir erfüllen? (Zum Beispiel: Unterhaltung. Oder Information. Oder Zeitvertreib. Oder Spannung.)

Und dann schreib etwas, das Dir selbst diesen Wunsch erfüllt. (Zum Beispiel: Eine lustige kleine Anekdote, selbst erlebt oder erfunden. Oder zehn Antworten auf eine Frage, die Du Dir ehrlich stellst. Oder ein kleines gereimtes Gedicht. Oder eine halbe Seite, auf der Du darüber spekulierst, wie die Geschichte, die gerade auf Deinem Nachtkästchen liegt, weitergehen könnte.)

DER ZWEITE WEG: ANDERS LESEN UND ANDERES LESEN

Wenn wir ein Buch lesen, achten wir normalerweise nicht auf den Stil und das "Wie" des Geschriebenen, sondern nur auf den Inhalt. Wir wollen wissen, wie die Geschichte weitergeht und diese Frage nimmt uns voll in Anspruch.

Autoren lesen anders. Vor allem lesen sie kein gutes Buch nur einmal. Beim ersten Mal lesen sie wie Du. Aber dann ... fangen sie noch einmal von vorne an. Sie untersuchen das Buch: Aus welchen Bausteinen besteht es? Wo finden sich Beschreibungen, Dialoge, Schlüsselszenen? Wie sind diese gestaltet? Wie ist der Plot aufgebaut? Welche Szenen bleiben am Ende in Erinnerung - und warum? Diese Art zu lesen ist so, wie wenn ein Meisterkoch die Speise eines Kollegen verkostet. Er genießt. Er ist neugierig. Er lässt sich inspirieren.

Hier mein Tipp: Romane sind nicht die allerbesten Lehrmeister, wenn Du selbst ein(e) Anfänger(in) bist. Vor allem: Sie verlocken Dich wieder dazu, so toll sein zu wollen, wie ...

WAS EHER INS SCHREIBEN BRINGT, SIND:

- **Texte von Poetry-Slammern.** Zum Beispiel von Nora Gomringer (ich empfehle das Buch "Ich bin doch nicht hier, um Sie zu amüsieren") oder auch in Anthologien (zum Beispiel: Die ultimative Poetry-Slam-Anthologie I, herausgegeben von Karsten Strack).
- **Texte, die in Schreibkursen entstehen.** Man liest einander vor, man lernt verschiedene Herangehensweisen an ein Thema kennen und sammelt Erlaubnisse ("Ah, so hätte ich es auch machen können/dürfen").
- **Ausführliche Schreibenleitungen** von guten Schreibpädagogen (zum Beispiel von ... ähm ... mir :-))
- **Texte, deren Aufbau und Stil erklärt wird.** (Das habe ich zum Beispiel im Rahmen meines Sommerradios mit sieben autobiographischen Essays gemacht).

JETZT BIST DU DRAN

Was möchtest Du als Nächstes tun? Dir Dein Buch holen, lesen - und genießen, dass sich andere die Schreibearbeit machen und Du nichts tun musst außer Spaß zu haben? Wunderbar. Mach das!
Oder möchtest Du es probieren, das Schreiben? Ich habe ein paar Kurse, die Dich häppchenweise ans Schreiben und an Deinen ganz eigenen Schreibstil heranzuführen.

Neugierig? Besuch gerne meine Seite.

mein-lieblingsleben.at

TESTERGEBNIS 7

WIE WÄR'S EINMAL MIT EINEM BRIEF?

WAS DAHINTERSTECKT:

Ich verrate Dir jetzt ein Geheimnis. Ich habe mein Leben lang immer nur Briefe geschrieben. Nichts, gar nichts anderes als Briefe.

Nebenbei, fast wie aus Versehen, wurden aus diesen Briefen: vier Bücher (zwei Bestseller), über sechzig Kolumnen, Skripten, eBooks, Vorträge, Essays, Radiosendungen, Märchen und allerlei anderes. Ich, die Briefschreiberin, wurde zur Autorin, zur gefragten Speakerin, zur Poesietherapeutin und vor allem: zu einer Frau, die meistens glücklich ist. Zu einer, die weiß, wie sie ihr Glück findet, wenn sie es vermisst: mit Stift und Papier.

AN WEN SCHREIBST DU BRIEFE?

Vielleicht hast Du Menschen, an die denen Du regelmäßig schreibst. Vermutlich aber ist Dir noch nicht bewusst, wie viele Arten des Briefschreibens es gibt - und wie man das Briefschreiben nutzen kann, um Texte aller Art zu produzieren. Auch Sachen, die später nicht mehr wie Briefe aussehen. Sogar Bestseller. Und auf jeden Fall: Texte, die glücklich machen.

Deinen Antworten zufolge habe ich das Gefühl, dass dieser Zugang zum Schreiben zu Dir passen könnte.

AN WEN DU SCHREIBEN KÖNNTEST

- **An eine liebe Stimme, die Dich wirklich hört.** Herauskommen könnte ein Tagebuch, in dem Du Dich so richtig wohlfühlst, weil Du durch diese liebe Stimme lernst, Dich ernstzunehmen - mit allem, was ist und allem, was sich verändert.
- **An eine (DIE eine) Leserin, die Deinen Text wirklich braucht.** Diese eine Leserin - wenn Du sie vor Dir siehst und ihr einen Namen gibst und immer wieder an sie denkst, bringt alle inneren Kritiker verlässlich zum Schweigen. Ich denke mir als "ideale Leserin" immer einen Menschen aus, den ich kenne. Ich falte mir ein Tischkärtchen, zeichne meine Leserin drauf und schreibe (zum Beispiel): Für Dich, Doris.
- **An den Menschen, dem Du wirklich etwas sagen willst.** Weißt Du, hinter dem Wunsch ein Buch zu schreiben, steckt oft ein anderer, wichtiger Wunsch: nämlich der, einen ganz bestimmten Menschen zu erreichen. Den eigenen Vater, die Mutter, den Bruder, das Kind Ein Brief an die Person, die man erreichen will, muss nicht unbedingt abgeschickt werden. Es reicht, ihn zu schreiben. Ein Buch kann man danach immer noch schreiben - aber es wird ein anderes Buch. Ein freieres. Freiwilliges.
- **An das große "Ja".** Ich schreibe an dieses "Ja" immer, wenn ich verrückte Sachen ausprobieren und meine Kreativität anfeuern will. Wenn ich dichte, schreiben will wie Astrid Lindgren, Songs erfinde, Märchen ausdenke oder ein neues Seminar plane. Ich stelle mir dann vor, wie das große "Ja" nach jedem Satz begeistert nickt, Beifall klatscht und sagt: "Weiter, bitte weiter!".

- **An eine (erdachte) Freundin, die ein klein wenig dümmer ist als du selbst.** Wenn man sich schreibend zeigt, sobald man seine Meinung kundtut oder einen Text zur Wissensvermittlung schreibt, kann es passieren, dass man denkt: "Wer bin ich denn schon? Darf ich dazu überhaupt etwas sagen?" Man stellt sich oft die vor, die (noch) gescheiter sind und (noch) mehr wissen. An die, die froh sind, dass man Worte findet, Worte schenkt, Dinge erklärt, Gedanken ausspricht, denkt man viel zu selten. Meine erdachte Freundin heißt Edith. Sie ist neugierig, dankbar und weiß immer genau das nicht, was ich gerade schreibe. Ich liebe meine Edith. Und hätte mich, ohne sie, vieles nicht zu schreiben getraut.

Möchtest Du gemeinsam mit mir Dein ideales Gegenüber zum Leben erwecken? Oder mehr erfahren über Zugänge zum Schreiben, die Dich Deinem Traum ein Stück näher bringen?

Schau Dir meine Kurse an - oder vereinbare gleich ein individuelles Coaching mit 50 Minuten Luxuszeit und Power-Know-How für Dich und Deinen Traum vom Schreiben.

Neugierig? Hier geht's zu meiner Homepage:

mein-lieblingsleben.at

TESTERGEBNIS 8

PHANTASTISCH, WIE VIELE IDEEN DU HAST!

WAS DAHINTERSTECKT:

"Das ist keine Unordnung.
Hier liegen nur überall gute Ideen rum."

Kennst Du die Postkarte mit diesem Spruch? Hast Du so eine vielleicht schon einmal geschenkt bekommen - oder Dir gar selber gekauft? Wenn Du dieses Testergebnis liest, ist es sehr wahrscheinlich, dass die Frage "Was könnte ich nur schreiben?" nicht die Frage ist, die Dich besonders quält.

Viel eher fragst Du Dich vermutlich, was Du als Erstes schreiben sollst. Oder wie Du die vielen Gedanken, die Du hast, in einen Text bringen sollst. Oder ob Du all Deine Träume und Pläne in diesem Leben noch umsetzen kannst.

ES KANN AUCH SEIN, DASS DU ANGST HAST.

Angst davor, dass Deine Ideen zwar auf Post-Its gut klingen, in der Umsetzung dann aber nicht ganz so toll sind, wie Du es Dir erträumst. (Hier ein Geheimnis: Ja, es ist so. Es ist immer so. Aber das ist nicht schlimm.) Ehe ich Dir ein paar praktische Tipps und Ermutigungen gebe, noch zwei Zitate, die Dich erleichtern sollen:

"GET A C"

Diesen Rat habe ich von Sam Bennett, einer amerikanischen Coachin für hochkreative Menschen bekommen. Was sie meint: Was sich für uns wie eine (Schulnote) Drei anfühlt, ist für die, die nicht wir selbst sind, schon ganz toll. Dazu passt der gut erforschte "Dunning-Kruger-Effekt": Je besser wir in einer Sache sind, umso größer werden unsere Zweifel.

"DON'T WRITE THE BOOK. WRITE A BOOK"

Auch dieses Zitat stammt von einer Amerikanerin, und zwar von der Schreibcoachin Lisa Tener. Sie sagt damit: Es macht Druck, wenn man alle Ideen in ein Werk, in einen Text packen will. Für Dich könnte die Faustregel umgekehrt lauten: Mache aus jeder Deiner Ideen erst einmal drei bis fünf kleine Dinge. Ein Gedicht, einen Postkartenspruch, eine Zeichnung, ein Drabble (= ein Text mit genau 100 Worten), eine Liste ...

NOCH MEHR PRAKTISCHE TIPPS:

- Eine **Ideen-Zettelbox** hast Du vermutlich schon, oder? Wenn nicht: Leg sie Dir zu. Nimm Dir alle paar Wochen einmal Zeit, die Zettel am Fußboden auszubreiten und sie zu ordnen: Welche gehören zusammen? Welche kannst Du schon aussortieren? Welche sind am schnellsten umzusetzen? Welche machen Dir am meisten Angst? (Mit einer Angst-Idee zu beginnen, ist die Königsklasse und sehr befriedigend.)
- Du kannst auch die **Marie-Kondo-Methode** verwenden: Trenne Dich radikal von allen Ideen, die Dich nicht suuuper glücklich machen oder Dir suuuper Angst machen. Behalte nur die Ideen

aus dieser Kategorie.

- Wenn Deine Ideen alle um ein bestimmtes Projekt (Buch, Blog o.ä.) kreisen, **befreie Dich von der Idee, dass man mit dem Schreiben beim Anfang anfangen muss.** Sieh Textstücke als Lego-Bausteine. Jeder steht für sich, am Ende bringt man alles in eine Reihenfolge und schreibt verbindende Absätze.
- **Wenn Du mit Zeitproblemen kämpfst,** könntest Du Dich mit der Methode "Getting Things Done" auseinandersetzen. Mir jedenfalls hat diese Methode sehr geholfen, meine To-Dos in den Griff zu bekommen und mir Raum für meine kreativen Tätigkeiten zu erschaffen.

Am besten ist es natürlich, wenn Du und Deine Ideen so richtig kompetenten Beistand bekommen. Du hast ihn Dir verdient - die die Welt wartet darauf, etwas von Dir zu lesen, im Kleinen und vielleicht auch im Großen.

Wenn Du möchtest, melde Dich bei mir - eine Stunde Gespräch (bei mir "Musenkuss" genannt), kann Dir Schwung für viele sortiert-kreativ-produktive Stunden verleihen.

Zu Barbaras Homepage:
mein-lieblingsleben.at

TESTERGEBNIS 9

FEIERLICHE DAUMEN-HOCH-ERLAUBNIS: DU DARFST DEINER KREATIVITÄT FREIEN LAUF LASSEN!

WAS DAHINTERSTECKT:

Kürzlich habe ich im Radio einen Bericht über ein Manuskript-Museum gehört. Der Kurator beklagte sich darüber, dass es in unserem Zeitalter keine handschriftlichen Manuskripte mehr gibt - und deshalb auch keine Möglichkeit mehr, die Ur-Entwürfe und Korrekturen von Autoren nachzuverfolgen.

WARUM ERZÄHLE ICH DIR DAS?

Weil es einen ganz schön frustrieren kann: Immer nur das Perfekte zu sehen. Immer glauben zu müssen, dass Bücher von vorne nach hinten geschrieben werden. Immer die Menschen zu bewundern, die so toll formulieren und sich so klar ausdrücken können.

Leider kann ich Dir keine Tarnkappe anbieten, mit deren Hilfe Du Deinen (lebenden) Lieblingsautoren live beim Schreiben über die Schulter schauen könntest. Was ich Dir aber geben kann, ist meine Erfahrung und meine Wahrheit: Bevor ein Text entsteht, wird viel gekritzelt, viel probiert, da ist nichts elegant, vieles doof, banal und hingerotzt.

EINE IDEE FÜR DICH

Deine Test-Antworten weisen darauf hin, dass Du etwas brauchen könntest, das ich (für mich) "Projektkladde" (oder, weil ich aus Österreich bin: Projektheft) nenne.

Das ist kein schönes (Tage-)Buch. Sondern ein weich gebundenes, Heft, am besten im Quartformat, um ja kein Aufsatz- oder Vokabelheftgefühl zu bekommen.

IN DIESEM HEFT DARFST DU ALLES. ICH MEINE: ALLES!

Zum Beispiel:

- auf Seite 10 beginnen und die Seiten davor leer lassen
- quer über eine Doppelseite verteilt Gedanken aufschreiben
- auf eine Doppelseite 9 senkrechte und 5 waagrechte Striche machen und das Gitter mit Ideen befüllen (es dürfen Felder leer bleiben)
- peinliche Gedichte schreiben
- das ehrlichste Gedicht der Welt schreiben
- Drei Seiten in ziemlich unleserlicher Schrift vollschreiben
- Seiten mit Büroklammern (oder gar mit einer Heftmaschine) zusammenheften, die niemand lesen soll
- 30 wahre Sätze untereinanderschreiben
- von hinten beginnen
- Schreibübungen aus dem Internet bearbeiten
- Buchtitel für Dein Buch sammeln
- Dich zeichnen, wie Du als Autor/in aussehen willst

- die ersten drei Sätze einer Geschichte aufschreiben und dann träumen gehen
- die ersten drei Sätze von siebzehn verschiedenen Geschichten schreiben und sehr zufrieden sein
- und ... habe ich schon gesagt, dass Du alles darfst, was Du willst?

Viele Menschen träumen davon, ein Buch zu schreiben. Und fangen nicht an, weil sie (korrekterweise) meinen, dass das ein ganz schön aufwändiges Unterfangen ist und sie es vielleicht nicht schaffen.

Ich ermutige von Herzen gerne dazu, trotzdem ein Buch zu schreiben - und kenne viele Wege und Möglichkeiten, wie das geht.

Dich möchte ich jedoch vor allem dazu ermutigen, erst einmal ein Buch *voll* zu schreiben. Ich denke dabei an ein Kind, das den ganzen Tag brav sein musste und dann am Abend, wenn es die Möglichkeit hat, am Spielplatz rennt und tobt und lacht und jöhlt. So darf es sich für Dich anfühlen, alles, was Du gebremst hast, rauslassen zu dürfen. Zum Beispiel an einem freien Tag.

Das funktioniert übrigens auch, wenn Du gestaute Gefühle hast, die sich entladen wollen. Auch sie haben Raum und Platz verdient - und wenn Du Dir vornimmst, ein Buch zu füllen, werden sich diese Gefühle im Lauf des Schreibens garantiert verwandeln und mit Stolz, neuer Leichtigkeit, Verschmitztheit, guter Ehrlichkeit und Erleichterung mischen.

In meinem Buch "Federleicht: die kreative Schreibwerkstatt" findest Du ein ganzes (und zwar das letzte) Kapitel, das Dir Schritt für Schritt zeigt, wie Du so ein Kreativ-Buch voll bekommst. [Zum Buch: Klick](#)

TESTERGEBNIS 10

HEY, DARF ICH "BLOGGER*IN" ZU DIR SAGEN?

WAS DAHINTERSTECKT:

Bitte erschrick nicht, wenn ich Dich so anspreche. Ich glaube nicht, dass Du "Content mit Mehrwert" produzieren willst, ich glaube auch nicht, dass es Dich besonders inspiriert, Texte zu schreiben, die "verkaufen". Oft denken wir an solche Texte, wenn wir "Blog" hören.

Oder wir denken an Reiseberichte. Kochrezepte. Oder an diese Wunderblogs, auf denen Menschen jeden Tag so tolle Dinge schreiben, dass man sich selbst ganz dumm und ungebildet fühlt.

Vielleicht denkst Du außerdem, dass "Blogger" Technikfreaks sind, die das HTML im kleinen Finger haben. Wahrscheinlich sind sie unter 30 und haben ihr erstes Handy schon im Kinderwagen bedient.

ICH KENNE ANDERE BLOGGER*INNEN

Zum Beispiel:

- eine Frau, die ihre Blog-Seite nutzt, um winzige Gedanken aufzuschreiben und mit anderen zu teilen.
- eine Frau, die sich vorgenommen hat, jede Woche eine Geschichte zu schreiben und die ihren Blog dazu nutzt.
- einen Mann, dessen Frau bei einem Unfall gestorben ist und der anderen trauernden Männern zeigen will, dass es ok ist, zu weinen, hilflos zu sein und über seine Trauer zu reden.

- eine Büroangestellte, die unter einem Pseudonym Gedichte schreibt.
- eine Frau, die ihren Blog nutzt, um Fragen zu stellen und die Antworten ihrer "Community" (also der Leser*innen) zu erfahren.
- eine Frau, die zeichnet, ihre Bilder herzeigt und über ihre kreativen Prozesse erzählt.
- einen Sänger, der Backstage-Fotos von Tourneen postet und von schönen Begegnungen erzählt.
- eine alte Frau, die ihre Kindheitserinnerungen aufschreibt - und diese von ihrem Enkel online stellen lässt.
- eine junge Frau, die täglich einen Glücksmoment teilt.

EIN BLOG IST VOR ALLEM ...

... etwas, das man viel schneller schreiben kann als ein Buch und mit dem man trotzdem Menschen erreichen kann. Ein persönliches Schreib-Wohnzimmer, in dem man sich privat, aber auch offiziell und öffentlich zeigen kann. Ein Proberaum für Texte, die vielleicht einmal zu etwas Größerem werden sollen. Ein Raum, in dem man Reaktionen bekommt. Eine Möglichkeit, Ideen in die Tat umzusetzen, ohne viel Zeit oder Geld investieren zu müssen.

NOCH EIN PAAR VORTEILE

Man kann einen Blog nutzen, um sich zu "zwingen", regelmäßig zu schreiben. Man kann aber auch mehrere Texte am Stück schreiben und sie (automatisiert) nach und nach veröffentlichen. Man kann Kommentare aus- und abschalten. Man kann einen Blog unter ein Motto stellen - und jederzeit wieder aufhören, wenn man wieder neue Wege beschreitet.

Wie fühlst Du Dich jetzt, wenn ich vorschlage, Dich "Blogger*in" zu nennen? Reizt es Dich, das auszuprobieren?

Falls Du ein "Ja" verspürst, aber Hilfe beim Aufsetzen oder beim Ideenspinnen brauchst: **Ich liebe es, Blogs zu erstellen**. Mein letztes habe ich in 10 Minuten aufgesetzt, es war mein Corona-Blog, mit dem ich mir selbst in der Lockdown-Zeit das Leben gerettet habe. Sechs andere habe ich schon befüllt, immer für eine gewisse Zeit. Und ich helfe auch anderen - schnell, unkompliziert und voll Engagement.

Gerne helfe ich auch Dir! Schau Dir mal an, was ich so alles für Dich habe.

mein-lieblingsleben.at